

Pflegestreik in kirchlichen Krankenhäusern

An unsere Kolleginnen und Kollegen im Caritas-Klinikum Saarbrücken

**Wir möchten
mit Euch sprechen**

In den saarländischen Krankenhäusern herrscht Aufregung. Die Stellensituation ist katastrophal. Mittlerweile spricht selbst die Ministerin Bachmann darüber und hat gemeinsam mit Frau Hubertus zu einem Pflegepakt aufgerufen. Wir, die Beschäftigten der saarländischen Krankenhäuser, haben uns auf den Weg gemacht. Wir wollen Entlastung, damit wir die Patienten versorgen und selbst ein anständiges Leben führen können. Wie unsere Kolleginnen und Kollegen der Berliner Charité, die einen Tarifvertrag für Entlastung erkämpft haben, sagen wir: Mehr von uns ist besser für alle.

Ein Stufenplan wurde entworfen. Bis heute haben sich in den Bereichen und Stationen über 359 Tarifberaterinnen gemeldet. Ein breites Bündnis hat einen Saarbrücker Appell für mehr Pflegepersonal verabschiedet. Dieser wurde inzwischen von 2.000 Saarländerinnen und Saarländern unterzeichnet. Mehr als 120 Betriebs- und Personalräte sowie Mitarbeitervertretungen aus verschiedensten Branchen unterstützen den Aufruf. Einer der Initiatoren ist Euer Klinikseelsorger Hermann-Josef Mayers. Über 500 Unterschriften kommen aus eurem Krankenhaus. Allein etwa 400 Pflegekräfte haben unterschrieben. Hinzu kommen einige Ärztinnen und Ärzte und Beschäftigte aus anderen Diensten unseres Hauses. Auch Patienten haben den Appell unterstützt.

Aber wir haben ein Problem. Wie verhalten sich die Beschäftigten der kirchlichen Krankenhäuser, wenn es zu einer Auseinandersetzung kommt? Wir hatten im Vorfeld festgelegt, dass wir nur dann Entlastung durchsetzen können, wenn mindestens elf Krankenhäuser im Saarland mitmachen. Die Beschäftigten der kommunalen Krankenhäuser, der Uniklinik, der Knappschaftskliniken und der Krankenhäuser des DRK können das nicht alleine stemmen. Wir brauchen die Kolleginnen und Kollegen aller Träger, um erfolgreich sein zu können. Aber in den kirchlichen Häusern haben wir bislang nur wenige Tarifberaterinnen. Die MAVen erhalten unsere Infos, aber sie werden nicht überall verbreitet, kein kirchliches Haus hat sein Mitglied in der Tarifkommission benannt.

Wir brauchen im Caritas-Klinikum 26 Tarifberaterinnen. Wir haben aber erst zwei. (Zum Vergleich: Auf dem Winterberg gibt es 51 Tarifberaterinnen)



Gemeinsame Demonstration 2013 in Saarbrücken

Ende Mai haben die Tarifberater sich mit einer Resolution an die Kolleginnen und Kollegen in den kirchlichen Häusern gewandt: „Ohne Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen bei Caritas, Diakonie und Marienkrankenhäusern, bekommen wir keine Entlastung und Mindestpersonalbesetzungen in den Häusern hin. Wir werden nicht streiken, wenn ihr nicht mitmacht.“

Nun sagen Euch die Dienstgeber, dass ihr nicht streiken dürft. Die Gewerkschaft ver.di sagt Euch, dass das nicht stimmt. Nun, nicht der Streik ist unser Ziel, sondern das gemeinsame Durchsetzen der Forderung. Deswegen brauchen wir Euch bei der Erarbeitung der Forderungen und bei der Durchsetzung. Wir brauchen auch Euren Protest und Eure Aktion. Ohne Euch geht es nicht.“

Kommt runter von der Zuschauertribüne. Ohne Euch wird es nicht funktionieren. Wir brauchen Euch schon bei der Diskussion der Forderungen. Steht bitte nicht länger im Abseits. Deswegen besuchen wir Euch heute und möchten in den Teams Tarifberaterinnen gewinnen, damit wir auch hier auf dem Rastpfuhl Ansprechpartner haben.

Bitte melden:

**Meldungen als Tarifberaterinnen
an Michael.Quetting@verdi.de.**

**Wir benötigen: Name, Vorname,
Email, Handynummer,
Arbeitsbereich, Krankenhaus**



**Gesundheit, Soziale Dienste
Wohlfahrt und Kirchen**

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Indirekte Steuerung

Ein Seminar für
Tarifberaterinnen und
Interessierte aus
kirchlichen Krankenhäusern

Gerade in den Krankenhäusern werden die Beschäftigten immer mehr nicht mittels Disziplin und Anweisungen gesteuert, sondern das Verhalten wird indirekt gesteuert. Geführt wird heute über Ziele, über Erfolg und Misserfolg, für den die Beschäftigten selbst verantwortlich sind. Mit vermeintlich autonomen Rechten ausgestattet, halten die Beschäftigten das Krankenhaus am Laufen und übersehen dabei, wie sie selbst an ihre Grenzen stoßen und diese überschreiten und ihre Gesundheit gefährden.

Die Arbeit der MAVen orientiert sich noch an der Welt des durch die Dienstgeber wahrgenommenen Weisungsrechts. Und somit stellen sich einige Fragen:

- Was aber ist, wenn die Weisungsbefugten keine Anweisung mehr geben, weil die Beschäftigten faktisch selbst „den Laden“ lenken?
- Was ist, wenn die Leitungsebenen immer mehr aus den Auseinandersetzungen verschwinden?
- Was ist, wenn die Beschäftigten selbst Regelungen unterlaufen, die eigentlich ihrem Schutz dienen?
- Was ist, wenn sie immer öfter auf die Wahrnehmung ihrer Rechte verzichten?

Für die Mitarbeitervertretung bedeutet diese Haltung der Beschäftigten, dass sie immer öfter in Konfrontation zu denjenigen geraten, deren Interessen sie gerade wahrnehmen wollen. Wo sie schützen wollen, werden sie als bevormundend wahrgenommen.

Themen:

- Was ist unter den Management-Methoden „Indirekte Steuerung“ zu verstehen?
- Wie sehen die Methoden konkret aus?

- Welche Entwicklungen sind in den letzten Jahren zu beobachten?
- Welche praktischen Erfahrungen liegen vor?
- Wie kann die MAV mit diesen Bedingungen umgehen? Welche Schlussfolgerungen zieht ver.di daraus? Wie muss sich die Arbeit ändern?
- Wie können praktische Schritte aussehen?

Referent:

Dr. Klaus Peters
Cogito-Institut für Autonomieforschung
Berlin

Termin:

Samstag, 29. Oktober 2016, 10:00 bis
18:00 Uhr

Ort:

Fortbildungszentrum im Fliedner Krankenhaus der Stiftung kreuznacher diakonie,
Theodor-Fliedner-Str. 12 in 66538 Neunkirchen

Zielgruppe:

Aktivistinnen und Mitglieder der MAVen und Tarifberaterinnen Entlastung der kirchlichen Krankenhäuser der Region

Veranstalter:

Das Seminar wird gemeinsam von MAV-Regionalvertretung Saarland und vom Fachbereich Gesundheit der Gewerkschaft ver.di in der Region Saar Trier veranstaltet.

Anmeldung:

Verbindliche Anmeldungen zu diesem Seminar entweder an

- Sven Wingerter
wingersv@kreuznacherdiakonie.de

oder

- Michael Quetting,
Michael.Quetting@verdi.de